

Kompensation verknüpfen – Ökokonto der Stadt Leipzig und des Wurzener Landes

Eine strategische Verknüpfung von Kompensationsmaßnahmen kann deren Raumwirksamkeit verbessern und den Aufbau einer kooperativen Kulturlandschaftsentwicklung unterstützen.



Frank Wagener, Hochschule Trier – Institut für angewandtes Stoffstrommanagement & Christian Schlattmann, Daber & Kriege Halle GmbH

Zielsetzung

Stark wachsende Metropolen wie Leipzig etablieren Wirtschaft, Verkehr und Wohnraum auf einer nicht vermehrbaren Landfläche. Eine Folge ist der umfassende Zugriff auf die Ressource Land und damit verbundene Flächenumwidmung zugunsten von Bau- und Infrastrukturprojekten sowie deren Kompensation nach BauGB und BNatSchG. Die Metropole wächst i.d.R. auf Kosten der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Umland; bisherige Ökosystemleistungen werden durch Überbauung dem regionalen Naturkapital entzogen. Fragestellungen der Vereinbarkeit einer naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahme mit einer weiteren wirtschaftlichen Teilnutzung spielen bei der Auswahl der Maßnahmeninhalte in der Regel keine Rolle.

Auch der Metabolismus der Metropolen greift über die Nachfrage von Lebensmitteln, Trinkwasser und Energie (Versorgungsleistungen) auf dieses Umland direkt oder indirekt zu. Diese Aktivitäten werden i.d.R. linear in verschiedenen Märkten nachgefragt und administriert ohne dass es eine kooperative Landnutzungsstrategie zwischen Stadt, Umland und ländlichem Raum gibt. Gleiches gilt für die Festlegung der Flächen von naturschutzrechtlich begründeten Kompensationsmaßnahmen, die in der Regel unabhängig von den Möglichkeiten eines Mehrnutzkonzeptes planerisch durch den Vorhabenträger abgeleitet werden.

Im Bundesverbundprojekt WERTvoll Stadt-Land-Partnerschaft Leipzig & Umland wird daher als ein verfügbares Umsetzungswerkzeug ein interkommunales Ökokonto erarbeitet. Dabei sollen die Möglichkeiten für ein aktives und nachhaltiges Kompensationsmanagement ausgearbeitet werden, dass Stadt und Land als funktionalen Raum kooperativ miteinander verbindet. Neben der Sicherstellung der Verfügbarkeit von Flächen steht insbesondere die Sicherstellung der für den Vorhabenträger wichtigen dauerhaften Zielerfüllung der planungsrechtlich auferlegten Maßnahmen inhaltlich im Vordergrund. Diese Arbeiten bauen auf der bereits bestehenden Partnerschaft des Grünen Rings Leipzig auf, die mit IKOMAN ein nicht verbindliches Flächenkataster als Angebotsplattform zur Planung von Kompensationsmaßnahmen betreibt. Ziel ist es, diesen Flächenpool nun mit einem strategisch operierenden interkommunalen Ökokonto auszubauen und als aktives Werkzeug in der Kulturlandschaftsentwicklung einzusetzen.

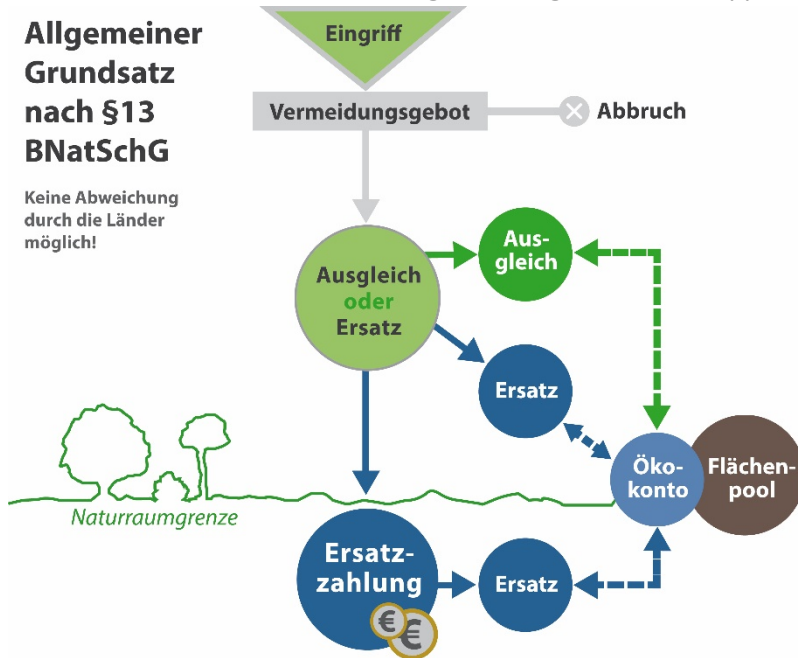
Funktionsweise

Die Kulturlandschaftsentwicklung kann über den Aufbau und die Umsetzung eines neuen Ökokontos als kommunales Werkzeug Eingriffs-/Ausgleichsplanungen aktiv aufgreifen und bedienen und somit gezielt Leistungen und Mittel in der Renaturierung von z.B. Gewässersystemen, in

moderne Agroforstsysteme und den Biotopverbund bzw. -vernetzung in der Kulturlandschaft lenken und diese bündeln. Bei vielen Fördermaßnahmen des Landes fehlen Kofinanzierungsmittel, die die Kommunen beschaffen bzw. einsetzen müssen. Insofern liegt es auf der Hand, Kompensationsleistungen mit Fördermaßnahmen zu koppeln und damit eine planvolle und systematische Kulturlandschaftsentwicklung zu ermöglichen. Die Koppelung ist darüber hinaus für zur

Allgemeiner Grundsatz nach §13 BNatSchG

Keine Abweichung durch die Länder möglich!



Eingriffskompensation verpflichtete Vorhabenträger ein attraktives Angebot, da dadurch die Kosten für die Gewährleistung der dauerhaften Maßnahmen sicherung reduziert werden. Das Ökokonto wird im landesweiten Kompensationsflächenkaster nach § 9b Abs. 1 SächsNatSchG geführt und kann neben den Kommunen auch überregionale Kunden wie z.B. die Bahn oder den Bund gewinnen (SächsÖKoVO), somit Vorhabenträger, die umfangliche naturschutzrechtli-

che Kompensationsverpflichtungen haben.

Abbildung 1: Einbindung eines kommunalen Ökokontos in den Verfahrensablauf im Genehmigungsverfahren eines Eingriffes (nach BNatSchG) z.B. durch die kommunale Bauleitplanung (BauGB) sowie überörtliche Projekte (Wagener et al. 2016).

Grundlagen einer schonenden Inanspruchnahme von Land sind die Analyse und Verknüpfung der regionalen Stoffströme sowie die Etablierung von mehreren Leistungen auf derselben Fläche – sog. Mehrnutzungskonzepte. Dies Prinzip wird in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung seit langer Zeit bedient, in dem die Werte und Funktionen verschiedener Schutzgüter auf derselben Fläche kompensiert werden. So erbringt der Ökologische Landbau, neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln und verbesserten Haltungsbedingungen für Tiere, essentielle Leistungen für die Trinkwasserbereitstellung, die Biodiversität, den Natur- und den Klimaschutz. Der Anbau von Agrarholz als Rohstoff für die lokale Energiebereitstellung kann zugleich am Fließgewässer Baustein einer Gewässerrenaturierung im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) sein und Kompensationsleistungen für einen Bebauungsplan ausführen. Derartige Mehrnutzungskonzepte sind das Produkt eines organisierten und tatsächlichen Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land. Sie erhalten die Nutzfläche als Grundlage der landwirtschaftlichen Betriebe. Denn es gibt im ländlichen Raum keinen anderen, vergleichbar leistungsfähigen Dienstleister, um das offene Land zu bewirtschaften und dessen Wert zu steigern. Ziel einer kooperativen Landnutzungsstrategie ist die Erhaltung und Steigerung von Ökosystemleistungen zur Erhöhung des regionalen Naturkapitals bei gleichzeitiger Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Damit gelingen auch dringend benötigte Innovationen, um die ehemals verknüpften Sektoren wie z.B. Land-, Wasserwirtschaft, Naturschutz und Nahrungsmittel inkl. Energie erneut miteinander nachhaltig und effizient zu verbinden.



Erreichter Stand

Aktuell laufen die Grundlagenermittlungen zum Aufbau eines (inter-)kommunalen Ökokontos, u.a. die Analyse unterschiedlicher Bewertungsverfahren für Eingriffe, Verfahrensabläufe Stadt und Landkreis sowie gemeinsames Management von Stand und Land.

Die Stadt Leipzig und verschiedene Umlandgemeinden betreiben mit IKOMAN seit vielen Jahren ein Interkommunales Kompensationsflächen-Management im GRÜNEN RING LEIPZIG als ein gemeinsam nutzbares Flächenkataster für mögliche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Die Wurzener Kommunen sind in den GRÜNEN RING LEIPZIG eingeladen und können so in Zukunft mit IKOMAN als Werkzeug arbeiten und die Weiterentwicklung zu einem neuen interkommunalen Ökokonto aktiv begleiten.

Basisdaten

Stadt- und Gemeindetyp: Städte und Gemeinden in der Stadt-Umland-Region Leipzig-Wurzener Land

Demografische Entwicklung: Wachstum, Stagnation und Schrumpfung

Bundesland: Freistaat Sachsen

Finanzielle Unterstützung: Bundesministerium für Bildung und Forschung mit Projekt WERTvoll

Weiterführende Informationen

- <https://wertvoll.stoffstrom.org/>
- <https://www.landnutzungsstrategie.de>

Ansprechpartner

M.Sc. Dipl.-Ing. Christian Schlattmann

Landschaftsarchitekt AK Nds.

Mail christian.schlattmann@daber-kriege.de

Daber & Kriege Halle GmbH

Freiraum + Landschaft

Walter-Hülse-Str. 9

06120 Halle (Saale)

Tel. 034527976530

Daber & Kriege GmbH

Freiraum + Landschaft

Am Güterverkehrszentrum 24

37075 Göttingen

**** Tel. 05515083898

Dipl.-Ing. Agr. Frank Wagener

Bereichsleiter - Biomasse und Kulturlandschaftsentwicklung

E-Mail: f.wagener@umwelt-campus.de

Hochschule Trier - Umwelt-Campus Birkenfeld

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement - IfaS

Postfach 1380

55761 Birkenfeld

Tel. 06782172636